

## 4. Wochenbericht 19.10.-22.10.2009 Reise MSM13-1/2



### Rostock-Warnemünde - Limassol 28. September – 22. Oktober 2009

Am Montag, den 19.10. fuhren wir unseren letzten CTD-Schnitt auf 22° 25' O nach Norden, um den Einstrom von ägäischen Wassermassen in das Ionische Becken hochauflösend zu vermessen. Die letzte Station des Schnitts endete am Dienstag, den 20.10. gegen 10:00 morgens. Damit waren auch unsere Stationsarbeiten beendet und die Transitfahrt nach Limassol begann. Auf der Transitstrecke wurden nun die üblichen Aufräumarbeiten erledigt: Daten sichern, Kisten packen, Container beladen, Labore und Kammern reinigen.

Bei zwar noch laufenden Arbeiten wurde das Ende der Reise am Montag, 19.10. gegen Abend mit einem Grillfest eingeläutet. Zumindest diejenigen, die nicht CTD fahren mussten, verbrachten einen gemütlichen Abend. Am nächsten Tag, den 20.10., zwischen Packen und Putzen verblieb noch genügend Zeit, um eines der Beiboote ins Wasser zu lassen und MERIAN von See aus zu betrachten. Dies war für viele natürlich ein touristisches Highlight und die Anzahl von geschossenen Fotos ist unendlich.

Am Morgen des 22.10. lief FS MARIA S. MERIAN wie vorgesehen in den Hafen von Limassol, Zypern ein.

Ich danke Kapitän von Staa und seiner Besatzung für die Unterstützung des wissenschaftlichen Programms und für die stets freundliche Hilfe. Ich danke für die Geduld insbesondere mit unseren Studenten/innen, die vorher noch nie zur See gefahren sind. Ein besonderer Dank gilt dem 1. Offizier Björn Maaß für seinen Kurs in Nautik, dem Matrosen Frank Schrage für die Unterweisung in Knoten und dem Leitenden Ingenieur Achim Schüler für seine unermüdlichen Touren durch die Maschinenräume.

Wir wünschen der Besatzung eine weiterhin gute Reise!

Mit freundlichen Grüßen  
Dagmar Hainbacher, Fahrtleitung



Abb.1 Einmal vom Beiboot aus Fotos von MERIAN schießen.

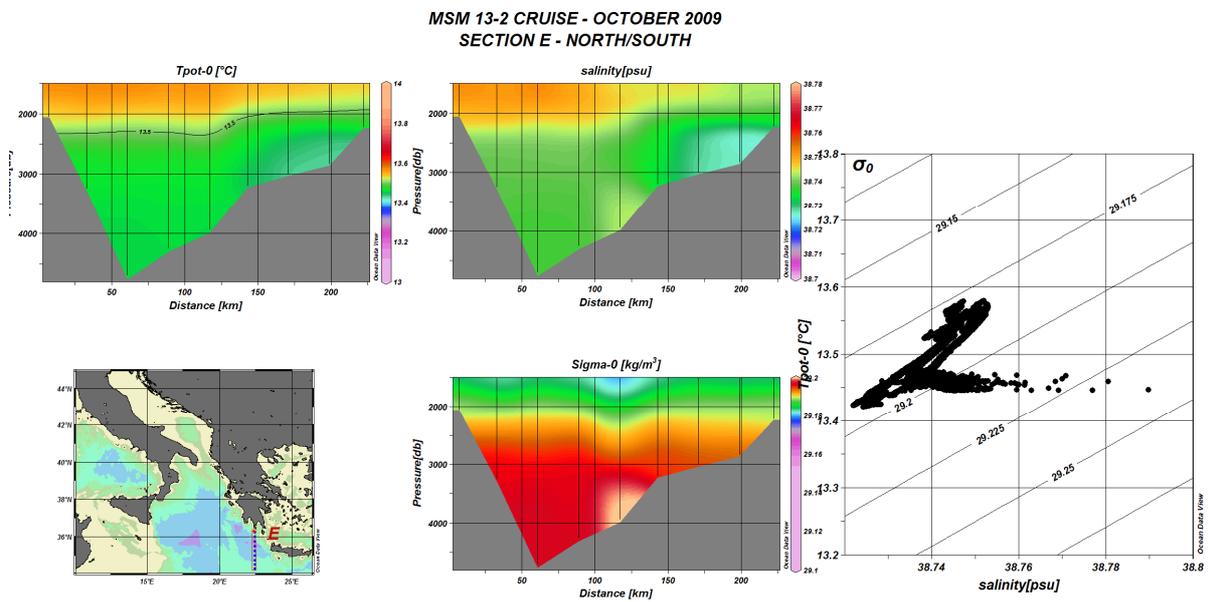


Abb.2: Nord-Süd Schnitt auf  $22^{\circ}25' \text{ O}$  (Nord: links, Süd: rechts). In Temperatur und Salzgehalt ist Levantinisches Tiefenwasser zu erkennen. Durch die Straße von Andikithíron scheint kein ausgeprägtes Kretisches Tiefenwasser zu fließen.